

# Vorwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erhältlich täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inland pro Vierteljahr 2 Gr. Diejenigen grätichen Abonnenten hier, welche die Vorwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Kostenlos. Ausserhalb Preussens bestelle man sich an die grätzlich begebenen Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Postämter verlässlichen Zeitungen zu wenden.

Nr. 72.

Berlin, Donnerstag, den 25. März

1852.

## Die Auswanderer und die deutsche Flotte.

Mit dumpfer Gleichgültigkeit blickt das deutsche Volk auf die vergeßlichen Bemühungen der Cabinette, an dem Gestade des deutschen Meeres die Reste einer deutschen Flotte zu retten. Mit dumpfer Gleichgültigkeit, weil es weiß, daß alle Pläne nur auf die Herrschaft und die Entzweiung des deutschen Vaterlandes anlaufen werden.

Aber ein anderes Bild an den Gestaden seiner Meeresgrenze fesselt das Augenmerk des deutschen Volkes, ein anderes Bild, das es nicht mit Gleichgültigkeit ansehen kann, das vielmehr einen tiefen, wenn auch stummen Schmerz in ihm hervorruft. Deutschland blickt mit Schmerz auf die Abschieds-Szenen seiner eigenen Kinder. Es sieht mit stummem Wehe auf die stets wachsenden Hüge der Auswanderer hin, die das treue unglückliche Mutterland fliehen, um nach Gefahren des Meeres und dem Glend der Fremde eine neue Heimat zu suchen, jenseits, wo der Menschenschweiß seinen Gewinn und die Menschenswürde ihren Lohn in der Freiheit findet.

Der Weheruf des Mutterlandes ist gerechtferdig bei solchem Anblick. Gerechtfertigt, wie der Weheruf der Mutter, von der die Kinder ihres Schooßes entfliehen. Mag davon Eines die leibliche, den Andern die geistige Noth davon treiben, es ist um Wehe zu rufen, wenn das Mutterland für die Kinder kein Brod und für ihren Geist keinen Trost spenden kann, und sie dahin ziehen Trauer und Trübsal im Herzen nach fernem Gestaden, wo ihnen ein Sippe der Hoffnung ausgedehnt soll.

Ein doppelter Schmerz ist es, daß vor so wenig Jahren noch die Hoffnung so lebendig durch die Herzen zuckte, daß Deutschland seine Kinder sammeln und nimmermehr zerstreuen wird. Wir dachte in den Tagen

der deutschen Hoffnungen an eine solche deutsche Auswanderung? Das Vaterland breitete seine Arme aus, um die Barmen herbei zu rufen, die es ehedem verlassen. Mit Jubel nahm es die Gräße auf, die trugeliebte deutsche Herzen ihm eilig zuwandten von jenen Gestaden, woselbst legt der deutsche Blüthling Schag und Nahe und — Vergessenheit sucht. Die deutsche Flotte, sie sollte den Seehünen nicht zur Fahrt des ewigen Abschieds dienen, sondern ein Schug ihrer Gestade gegen fremden Uebermuth sein, und eine Meeresbrücke der Verbrüderung mit geistverwandten Völkern, um der Länder Ueberflus zu tauschen und den Segen der Natur und des Fleißes der Menschenhände auszuwechselfen.

Die deutsche Flotte, die ein Grundbau der deutschen Bevölkerung werden sollte, sie ist hin. — Sie zerren um die Rente, die Deutschland gezerrt und zerriren haben. — Eine andere Flotte zieht von unserm Gestaden hinweg, die Flotte der Entvölkerung, die Auswanderungsflotte, die nicht zum Schug sondern zum Lutz des Vaterlandes ihre Segel bläht, die voll dahin geht, um leer für uns zurückzukehren, die den Landmann vom heimlichen Boden fortführt, die Mutter aus den geweihten Räumen ihres Hauses, den Jüngling vom Spielplatz seiner Kindheit, den Mann von der Stätte seines Schweißes und seines Fleißes, den Greis von den Hügeln, wo seiner Alter Ruhe! — Die Entvölkerungsflotte, die Flotte der Auswanderung zieht schwer beladen aus deinen Häfen, du deutsches gedehmüthiges Vaterland, sie reißt Brüder von Brüdern, Herzen von Herzen, sie löst die Bande der Familie, die thätigen Kreise der Gemeinden. Sie führt hinweg die Hoffungsmuthigen, und läßt zurück — die Schwerebedrückten.

Und doch segnen wir dich du deutsche Entvölkerungsflotte um willen derer, die du in die Ferne trägst. — Möge Gottes Schug dich geleiten, daß die vielbesühm-

ten Herzen beiner Bewohner gewahrt werden vor Sturm und Unheil! Wäge dein Weg sorgsam sein, damit die Hoffnungsvollen, die du in deinem Schöße trägst, nicht vor den Wirren ihrer neuen Welt in tiefere Verzweiflung versinken als jene war, welche sie vor der Trennung aus ihrer alten Welt gelöst! Wägest du die Gefahr bald erreichen, wo ihrer harret neue Sorge und neues Leben, neue Bedrängniß und neue Hoffnung, neue Mühe und — wuß's Gott! — neuer Segen!

Und Euch, die Ihr dahin zieht, ruhen wir unser Lebenshoffnung zu! — Vergesst viel und gedenket viel! Vergesst all den einwandernden Schmerz, den das alte Vaterland Euch verursacht und gäret Euch mit frischem Lebensmuth, um im neuen Vaterlande mit jugendfröhlicher Hand das neue Leben zu beginnen! Verzünget Euern Geist und Euern Muth in der jungfräulichen Natur der neuen Welt! Greiset mit unversdorrenem Fleiß zum Spaten und zur Pflugschar und die frische Erde wird Euch ihren Segen nicht verschließen. — Vergesst vorerst was hinter Euch liegt, und schüttelt den alten Geistesdruck von Euch ab, der den Arm lähmt und das Herz verflümmert. Vergesst bis Ihr Euer eignes Obdach gebaut, den Acker gegründet, das Feld zur Segenpende reif gemacht, den Waldraum um Euch gelichtet, den Brunnen, der Euch erquickt soll, gegraben! Vergesst und arbeitet und laßt den Arm nicht sinken, bis die neue Heimat Euch bessere Bürgschaft für die Zukunft giebt als einst die alte verlassene Heimath.

Dann aber, wenn in Scheune und Heerd, in Tenne und Kammer der Segen Euch einkehrt, dann, Ihr Aheuern, gedenket viel. Gedenket in der Abendstunde des Abends des Vaterlandes, das Euch mit Schmerz Scheiden leht. Verleugnet nicht die Sprache, deren edler Wohlklang an Eurer Wiege erklingt. Singet Euer Muthelied in deutscher Weise! Spröchet Euer Gebet in deutscher Zunge! Nähret Euern Geist an deutschen Dichtern und Denkern! Gedenket viel der Liebe des deutschen Gemüths, der Tiefe der deutschen Empfindung. Seid eingedenk der Geschichte des deutschen Geistes, der der Stamm des geistigen Lebens aller neuen Völker ist! Gedenket vor Allem aber der Liebe des Vaterlandes, der Ihr Euern Tribut auch in der Ferne bringen könnt! Verschließet Euer Herz und Euere Hand nicht, wenn es für's alte Vaterland gilt und seid stets eingedenk, daß der große Tag nicht ausbleiben wird, wo nicht mehr Flotten der Entvölkerung aus der alten in die neue Heimat ziehen, sondern Handelsflotten der Bevölkerung mit deutscher Flagge die Friedensbrücke bauen wird zwischen Euch und den Zurückgebliebenen, und Ihr, die Ihr uns den Rücken gekehrt in Schmerz, uns zujauchzen dürft in Liebe!

Dir aber, der Du nicht auswanderst nach lieblichem Brod, sondern in geistiger Noth, der Du nicht wollen magst in der unglückseligen Heimath, weil Dein Nacken sich nicht beugen, Deine Lunge nicht heucheln, Dein Herz sich nicht verleugnen kann, Die ruhen wir nichts von der Liebe zum Vaterlande zu! Die Liebe läßt Dich stehen, die Liebe wird Dich zurückführen, wenn Recht und Wahrheit ihre Banner über uns emporheben! Dir göblühet ein ernter warmer Sinderdruck in Bruderliebe!

Dich treibt das traurige Geschick des Vaterlandes von dannen, Du wirst seiner eingedenk sein, bis Dich die Freude heimführt in die glückliche Heimath! Und suchst Du einen Trost für die süße Stunde, wo Du Deinen Fuß vom deutschen Boden erhebst, um ihn zu setzen auf die Auswanderungsflotte, die Flotte der deutschen Entvölkerung, nun so wisse es: die erste Gabe für die deutsche Flotte, um deren Rüste jetzt die Rabinette freilichen, die erste Gabe, die in die Hand der deutschen Nationalvorsammlung gelangte, es war die Gabe deutscher Liebe der Deutschen in Nordamerika!

Darum getroßt! Für das treue deutsche Herz ist kein Land zu fern, um für's Vaterland zu leben und zu wirken!

#### Berlin, den 24 März.

— Der König ist heute nach Meins abgereist.  
— Vor einigen Tagen war Hr. v. Bismarck-Schönhausen dem Abg. Sartorius in öffentlicher Sitzung der 2. Kammer vor, daß er in seinen Redemitschungen von der Regierung unterzogen worden sei. Bei Beginn der heutigen Sitzung verlas nun Hr. Sartorius ein Schreiben der Seehandlungsdirektion, worin dieselbe bezeugt, daß er mit der künft. Seehandlung niemals ein Geschäft oder eine Anleihe weder für sich selbst noch für einen Dritten eingeleitet und abgeschlossen, oder irgend eine Unterstützung aus den von der Seehandlung verwalteten Fonds nachgesucht und empfangen habe. Hr. Sartorius fügte die Worte hinzu: Wöthten dieselben, die gewöhnlich in Bewähigungen ihre besten Waffen finden, sich eben so sehr wie ich benehmt sein, die ihnen gemordeten persönlichen Vortheile nicht Dank ihrer Stellung in den Kammern erreicht zu haben!

— Das schon verschlossene Bundesprärogat ist heute in der „Preuß. Zig.“ wieder aufgetaucht; die Schlussverhandlungen sollen noch in diesem Monat demüthigt werden.

— Die Verhandlungen des Flottenkongresses in Hannover sollen einen günstigen Verlauf nehmen; der Veranlassung wehnt auch der Kontradmiral Stromm bei.

— Aus Darmstadt wird telegraphisch gemeldet: Der von der hiesigen Regierung zur Flottenkonferenz gesandte Baron v. Münch hat nur eine mündliche Induktion, dahin gehend erhalten: Er solle auf jede Weise für die Erhaltung der Flotte wirken, sich eventuell zu Gunsten des Reichs des Flottenvereins aussprechen und eine mögliche Abänderung des Flottenbeitrags von 600,000, unter Voraussetzung ähnlicher Entschädigung von Seiten der anderen bestehenden Regierungen, in Aussicht stellen. — Kirchhagen ist auf der Konferenz nicht vertreten.

— Gestern ist der französische Gesandte am hiesigen Hofe Herr de Bavenne hier eingetroffen.

— Die „R. O. B.“ schreibt: Es liegt uns ein Heft des von dem Direktor des botanischen Gartens zu Rees, Herrn Hoeker, redigirten „Journal of Botany“ vor, in welchem sich dieser berühmte Gelehrte über das von A. C. v. Gienbach wieder angenommene Prädicium der R. O. Akademie folgendermaßen vernehmen läßt: „Dieses Heftchen von Hochachtung gegen einen der klassischen und ausgezeichneten Botaniker des Zeitalters, welcher seit einer langen Reihe von Jahren so außerordentlich viel zum Nutzen der Akademie beigetragen hat, wird nicht allein von Ihren Mitgliedern, sondern von jedem Verehrer der Naturwissenschaft freudig begrüßt werden.“ In diesen Worten giebt eine andere Bezeichnung, „The Phytologist“ im diesjährigen Märzheft einen Kommentar, welchen wir hier freilich nicht mittheilen können; aber dies wenigstens ist uns zu erwähnen gelangt, daß nach derselben englische Naturforscher

**Thelle ihrer Sammlungen verkaufen, um aus deren Ertrage den berühmten Gelehrten (the Illustrous savans) zu unterstützen, und das Subskriptionen zu gleichem Zwecke eröffnen werden sind.** Er ist ferner, heißt es weiter, bereit gewesen, Anderen beizuhelfen, so oft er dazu angefordert wurde, und es giebt viele Naturforscher in Großbritannien, welche ihre Bibliothek mit seinen Büchern bereichert haben. — Herr v. Gienbich ist in der That einer der noch wenigsten Bekannten, die den Kreis berühmter Männer schließen, welche die Naturwissenschaften auf ihre jetzige Höhe brachten, und wo die Namen Linnäus, De Gandolle, Goëthe, Linné u. s. w. voranzuliegen. Dasselbe Journal veröffentlicht außerdem noch eine Uebersetzung englischer Gelehrten an Herr v. Gienbich, in welcher es heißt: Wir erklären, daß wir untreu durch die übeln Nachrichten und Ihres Namens noch immer mit Dankbarkeit und Hochachtung erinnern und fortwährend auf Sie als den großen Vorkämpfer halten, welcher sich selbst auf dem Felde der Wissenschaft ein Monument errichtet hat, das weder Zerstoß noch der Lauf der Zeit umzuländern fähig sein wird.

† Wir haben schon häufig die Ankunft des ehemaligen Mitgliedes der venez. Nationalversammlung, Knochens Anwanderer aus Kalou, in Baldivia (Ghle in Südamerika) gemeldet. Wie aus einem in Studasitz gebrucht erschienenen Berichte hervorgeht, hat Anwanderer, welcher im Jahre 1850 mit einer größeren Gesellschaft die Heimat verließ, Baldivia noch eine Fahrt von 136 Tagen glücklich erreicht. Er schildert das Klima und die Wohnverhältnisse Gihle's als ganz vortheilhaft, rühmt die Behörden als sehr zuvorkommend gegen deutsche Anwanderer, und beklagt nur die theure und schlechte Arbeit hiesiger Handwerker. Ihm und seinen Reisefährten, wozu er auch Mad. Gähler, Uffemann und Weiser aus Berlin mit sich befand, wurde die große, seltene und gänzlich gelungene Insel Palometa gegen eine billige jährliche Rente überlassen. Die Regierung überläßt den Einwanderern die Duadra Bank (Hj. P. Berg.) für 2 — 1½ Pfo's (2 1/4 Thlr.), gewährt 20jährige vollständige Abgabenfreiheit, und unterstützt die Aemten durch Zuschüsse an Geld und andern Gegenständen. Gihle ist ein Freisinnler mit einer mächtig liberalen, nicht demokratischen Verfassung; der vorherrschende Kalou ist der katholische. Die Bewohner sind sehr unwissend und ängstlich, aber tolerant gegen Andersgläubige. Die Gihlenen lieben die Musik und Anwanderer ward nicht wenig überrascht, eine deutsche Volksschule nach Baldivia verpflanzt zu sehen. Bei religiösen Streitigkeiten wird nämlich in der Kirche der altbekannte „Besonner Marsch“ (So lehrn wir! So leben wir!) gespielt. Die vornehmsten Gihlenen führen ein trages Leben und sind allgemein sitzhaft; so stehen des Morgens gegen 11 Uhr auf, frühstücken, essen gegen 4 Uhr zu Mittag und um 9 Uhr zu Abend, worauf sie die Mitternacht Wachen abwarten. Die Lebensmittel sind sehr theuer und die Deutschen erfreuen sich eines so großen Wohlstandes, zu beidem sagt. Nach dieser Schilderung zu urtheilen, möchte die heimliche das gelobte Land sein. Der Besizer hat aber punkte aus Verhältnisse von einem so günstigen Gesichte die häufig dort anwesenden Fieber und die Menge giftiger

† Mit der Entsammlung der Beiträge zu den Kosten des Gewerbetages für das Jahr 1852 wird der Gewerbetag jetzt vorüber. Auch für dieses Jahr hat jeder selbständige Handel von 2½ Sgr. und jeder Gewerbetreibende einen einmaligen Beitrag von 1 Sgr. und jeder Gewerbetreibende, Geselle und Gehülfe, einen einmaligen Beitrag von 1 Sgr. zu zahlen.

† Am Montag wird Hr. v. Salstatt im Englischen Saale einen Vortrag über die sogenannten Kruppen oder Schwelmschwanzenthalten halten. Adressen ist in der unten befindlichen Anzeige zu lesen.

† Der morgen (Donnerstag) stattfindenden Berufsver-

stellung für Hr. Auguste Schulz erwähnen wir nochmals mit dem Bemerkten, daß die Zusammenstellung des Repertoirs in der angegebenen Weise nicht wiederholt werden wird.

— Bei der heute fortgesetzten Sitzung der 3. Klasse 105. Klassen-Geselle fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 37,604; 1 Gewinn von 3000 Rthlr. auf Nr. 62,717; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 20,737 und 61,641; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 51,397; 1 Gewinn von 300 Rthlr. auf Nr. 58,335; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 64,091, 65,257, 66,784, und 73,798; und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 20,754, 27,745, 30,392, 31,905, 42,043, 56,161, 66,777, 69,243, und 76,049.

— Das gegen den Bauer Kamm aus Greshchenberg gesällte Todesurtheil ist bis jetzt noch nicht befristet worden. Eine nochmalige Untersuchung des Zustandes des Verurtheilten hat ergeben, daß derselbe zurechnungsfähig sei.

— Der biographische Bericht der Verhandlungen der Generalversammlung der hiesigen Ackerbau-Gesellschaft wird schon in den nächsten Tagen durch die hiesigen Buchhandlungen für 2½ Sgr. zu haben sein. Uebrigens sollen viele Mitglieder der Gesellsch. ihre Ausföhrten erklärt haben und die fernere Berichtigung der angeführten Beiträge verweigern. Der Geh. Rechnungsrath Gise hat sein Amt als Kurator niedergelegt.

† Der Dienstag der im Friedrich-Wilhelms-Bühnen-Theater am Montag gegebenen Vorstellung zum Besten des Frauenvereins zur Unterstützung verschämter Aemten beträgt 234 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

— Erkern wurde vor dem Kreisgericht ein Schußwadergeßelle wegen einer in der Werkstatt angelegenen Wadengeßelle für 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. Eine vorgethene gegen einen jungen Bauer verhandelte Anklage wegen Raubthat endete mit einer Freisprechung. Vor dem Kreisgericht werden in dieser Session fast durchgängig Diebstahlsklagen verhandelt. Am Montag findet eine Verhandlung wegen Kindermords statt.

— Dem Jahresbericht der Lehrer-Kassenkasse pro 1851 entnehmen wir nachstehende Angaben. Der Kasse gehörten an 322 ordentliche und 78 Ehrenmitglieder. Die Beiträge der ordentlichen Mitglieder betragen 568 Thlr., der Ehrenmitglieder 125 Thlr.; die Einnahmen überbaupt 746 Thlr. Von dem 638 Thlr. betragenden Ausgaben kommen 614 Thlr. auf gezahlte Krankengelder, wozu 50 Personen, oder 15 Proz. der Mitgliederzahl Theil nahmen. Der Kasse gehörten an 120 freiwillige, 195 Privatmitglieder. Davon erhielten 23 ordentliche Lehrer in Summa 319 Thlr., 27 Privat-Lehrer in Summa nur 295 Thlr. Krankengeld. Die Lehrerkassenkasse unterscheidet sich dadurch von vielen andern Kassen, daß sie auch in Fällen, wo die Krankheit nicht eine Arbeitsunfähigkeit bedingt, ein Krankengeld, zu Barmen, Vadekur u. s. eine Beihilfe gewährt und ein volles Jahr hindurch mit ihren Leistungen versehen. Dabei ist es möglich gewesen, bei einem Monatsbeitrag von 5 Sgr. ein wochenlanges Krankengeld von 2 Thlr. zu gewähren, so wie Beihilfe einiger Ehrenmitglieder, die keinen Anbruch auf Krankengeld machen, deren Beitrag in Fällen bedrohender Bedrohlichkeit des Kranken oder Gattinigkeit der Krankheit auf 3 Thlr. zu erhöhen.

— Von der Direction der Sitten- und Sanitäts-Polizei Berlins ist jetzt ein Plan entworfen, prominente Fremzimmern mit Schenkung und Umwerkt auf die rechte Lebensbahn zurückzuführen. Die von geachteter Polizei auch beabsichtigte Einrichtung von Wasch- und Bade-Anstalten für unheimliche Einwohner dürfte wohl noch im Laufe dieses Sommers erfolgen.

— Die diesjährige Stenok-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen ist am 2. d. Mts. von letzterem Orte aus eröffnet worden. Von Stettin nach Kopenhagen erfolgt die erste Abfertigung des Postdampfschiffes am Freitag den 26. d. Mts. 12 Uhr Mittags. Vom 1. April ab finden die Fahrten wie folgt statt: aus Stettin: jeden Mittwoch und Sonnabend

12 Uhr Mittags, aus Kopenhagen: jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

— Die Ausgaben der hiesigen Kasse zur Unterstüttung der insolventen Freiwilligen und Banowehrmänner am den festgesetzten 1813, 1814 und 1815 haben sich immer mehr seit 1830, wo sie nach 13,600 Thlr. betragen, die 1840 auf 9200 Thlr., und im vorigen Jahre bis auf 7080 Thlr. vermindert, weil diese Unterstüttungen durch Ansuchen der dazu geeigneten Einspänner nach und nach abgenommen.

— Polizeibericht vom 24. März. Am 23. Abends fiel der Tischlermeister W. und dessen 16 Jahre alter Sohn Karl an der Gasse des Bellevueplatzes und der Lindenstraße, von jenem mit einem Messer bespannt und beladenen Missethäteren. Nachdem der Hängel gerissen und der s. W. das Messer nicht mehr halten konnte, wurde es sehr, worin den Wunden um und ward hierbei der Sohn des s. W. an beiden Händen und am rechten Auge beschädigt. Der Vater dagegen blieb unversehrt.

— Der Arbeiter S., in Neu-Loabit wohnend, geriet durch Zufall in der östlichen Fehdell mit der rechten Hand unter dem großen Hammer, zerquetschte sich dabei den Fien und Fienfinger der Art, daß beide abgenommen werden mußten. — Am 22. d. M. wurde bei Charlottenburg an dem auf dem Deysschke Grundstücke befindlichen Kottische am Lüssower See die Leiche eines unbekannt, etwa einige 40 Jahre alten Mannes, dessen Gesicht durch starke Schlagwunden verest war, aufgefunden. — Dr. 14jährige Gise Sch., bei ihrem Großvater, dem Schiffbauernmeister Sch., wohnhaft, genoss am 20. d. M. Schmelzschokolade und verstarb in Folge dessen am 21. d. M. Nachmittags an dieser Vergiftung in der Charité.

Ein Mädchen des großen Friedrichs-Balsenhanjes hatte am vergangenen Sonntag, auf einem Spaziergange der Hähnenföhre nach Stralau, ein Stück Wergel des Wasserscheitlings gefunden, das sie heimlich eingesamlet und am Montage mehreren Musikantinnen, unter dem Vorwande, daß dies Selbste sei, davon zu essen gab. In Folge dessen waren 15 Mädchen mieden mehr oder weniger erkrankt. Der sofort angewandten Hülfe ist es gelungen, die Mädchen am Leben zu erhalten, und sie befinden sich jetzt außer Gefahr.

**Rönigsberg.** Der Kreuzing in Darkehnen hat, in Erwartung entsprechender Staatsverordnungen, zur Abhilfe des dortigen Nothstandes 70,000 Thlr. bewilligt.

**Schlesien.** Der Kuzing hat die Wäter des heil. Franziskus von Hülfe in aller Stille in das auf dem St. Anna-berge gelegene Kloster einzogien.

**Frankfurt a. O.** Am 22. Abends wurde eine Versammlung der hiesigen freien Gemeinde, in welcher der Prediger Demuth die Besondern-Debatte der Kammer zum Gegenstande des Vortrages machte, polizeilich aufgelöst. Demuth soll beachtlichen, nach America auszuwandern.

**Hudelsstadt.** Der Regierungsrath Hönninger ist vom Ministerium (senen Dienstes annehme definitio ohne Pension entlassen worden. Diese Entlassung ist als Disziplinarmaßregel angesehen in Folge des gregen Hönninger wegen seiner Thätigkeit als früheres Parlamentenmitglied erlangenen, auf ein Jahr Gesängnis lautenden Erkenntnisses.

**Altona.** Das Verbot der sächsisch-höheinische Obeliske und Säulen, welches durch 1845 erlassen wurde, ist hier und in Kiel erneuert werden.

**Bremen.** Am 23. Nachmittags ist die General Asahi hier angekommen. In der Stadt befindet Ruhe, eine Sitzung derselben läßt sich nicht voraussetzen. Wie man dem „D. Cour.“ schreibt, ist General Jakob ein Freund konstitutioneller Freiheit, der, so weit es auf Durchführung seiner eigenen Ansicht ankommt, Bremen nicht zu hart angreifen wird. Die Folge wird zeigen, wie weit der Bundeskommissar Vögelgenheit hat, seine eigene Ansicht zu behändigen.

**Hannover.** In der Flotten-Konferenz sind jetzt vertreten: Baiern, Sachsen, Preußen, Dänemark, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg, Württemberg, Baden, Hannover, Mecklenburg, die Herzogthümer Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Gumburg, Lübeck und Bremen. Es fehlte von den eingeladenen Staaten: Württemberg, Preußen, Baden, Frankfurt a. M. Am 20. Mittags 12 Uhr, begann die erste Sitzung. Minister-Präsident Graf v. Schöle eröffnete dieselbe mit einer Rede, worin er die Erhaltung der deutschen Flotte eindringlich und mit großer Wärme an das Herz legte, und der Versammlung eine Uebersicht der Kosten vortrug, welche zur Erhaltung der Flotte notwendig sein würden. Der nächste Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der zweite Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der dritte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der vierte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der fünfte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der sechste Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der siebente Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der achte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der neunte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde. Der zehnte Tagesordnung war die Uebersicht der Kosten, welche die Flotte im nächsten Jahre bedürfen würde.

**Wien.** Ueber den Untergang des Dampfers „Marianne“ bringt die „Wiener Zig.“ zwei Depeschen aus Brudwig. Nach der einen waren die aufgefundenen Schiffswrackschilde untersucht und von den Wrackbesitzer des Krakenlochs einstimmig als von der „Marianne“ herrührend erkannt worden. Aus der zweiten meldeten großen Dohletheiten löst sich mit Gewissheit folgerte, daß dieser Kriegsdampfer nicht durch den Sturm zu Grunde gegangen ist, sondern vollständig durch Unvorsichtigkeit seiner Kung und durch das Zerbröckern des Rumpfes oder Verlassen der Pilotenkammer in die Luft zog, denn die Holztrümmer sind vom Pulver geschwärzt und angebrannt. Die zweite Depesche lautet: „Dampfermann Hassel berichtet untern 19. d. M., daß es nach großer Mühseligkeit gelungen sei, die Berto Corfina einen Theil des Wracks an das Land zu ziehen, woselbst von dem mittelwerts am Anfangs herabgefallenen Schiffsführer Wlosch als die Ursache des Unterganges vom Dampfer „Marianne“ erkannt wurde.“

**Paris.** Es gedenken wieder jährliche Kaisergerichte; diesmal wird die Proklamierung des Kaiserthums an den 5. Mai, des Todes des Onkels, verlegt. Ebenfalls ist die Proklamierung hinsichtlich vorgeordnet. Auch die Verberatung Napoleons wird wieder besprochen. — Zwischen dem Kaiserthum und seinem langjährigen Partigänger und Bundesgenossen Preußen, jetzigem Minister des Innern, soll Botenhalt und eine gewisse Räte ausgedehnt sein, die letzteren zweigen dürfte, vom politischen Schouplatz zurückzuziehen. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob L. Napoleon es wagen wird, den Willkürer so manchen Geheimnisse zu entfernen.

**Stuttin.** Wegen der geringen Materialität von 4 Stimmen bei der Wahlmänner über das Recht zur Besetzung von Gesele sollte der Reichsminister seine Einwilligung nehmen, andere jedoch seinen Einfluß auf das Zuziehen des Kammerpräsidenten und sein mehrere Mitglieder der Linken. In Saffari ist die Wahl vollkommen hergestellt, 35 Personen sind dort verest, zwei Gewerbe eingezogen. In Betreff des dortigen Wahlereignisses ward am 19. von mehreren Inselpräsidenten heutig interveall. Der Kriegsminister verteilte mehrere recht fertige Dokumente, und der Finanzminister versprach baldigst einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse der Insel anzugeben.

**London.** Lord John Russell erklärte am 22. in der Sitzung des Unterhauses, er werde die gegen die Regierung in Ausführung der nächstigen Gesetze unterstützen und derselben die Steuern bewilligen.



# Beilage zu Nr. 72. der Urväbler-Zeitung.

Donnerstag, den 25. März 1852

## Bekanntmachung.

Die nach §. 21. der Verordnung vom 9. Februar 1849 beistehenden Zahlungspflichtigen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß jetzt mit der Einmahlung der Beiträge zu den Kosten des Gewerbeabts pro 1852 vorgeschritten werden wird.

Auch für dieses Jahr hat jeder selbständige Handel- und Gewerbetreibende nur

### einen einmahligen Beitrag von $\frac{1}{2}$ Egr.

u. jeder Gewerbegehülfe, Geselle, u. Fabrikarbeiter 1 Egr. zu zahlen.

Nur die dazu von uns angenommenen, mit einer Beglaubigung versehenen Einkommern haben jedem Verpflichteten eine, von dem Bekannten der Gewerbeabtskasse Herrn Kommerzienrath **Winkert** vollzogen, mit dem Gewerbeabtskassenzettel gekommene volle Quittung zu präsentiren. Wir rechnen darauf, daß die Verpflichteten durch bereitwillige Zahlung den Einkommern die Mühe ersparen werden, damit wir nicht in die Nothwendigkeit verlegt werden, den Beitrag auf ihre Kosten und auf anderem Wege einzuziehen zu lassen.

Neben der Einmahlung des Beitrages für das laufende Jahr findet die Einmahlung resp. die Einziehung der Abts pro 1851 statt. Berlin, den 22. März 1852.

Der Gewerbeabts in Berlin.  
(gez.) **Wend.**

## Einladung

zum öffentlichen Vortrag des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen am Montag, 29. März, d. Abds. 8 U. im englischen Saale, Neuhardenstr. 49., gehalten von dem Kammergerichtsrath Referendarus v. Salabitz über: die sogen. Größtes (Kirchen) oder Säuglings-Verordnungen, überhüchlich dargesehelt nach Geheiß und Zweck, Einrichtung und Wirkung. — Der Zutritt ist unentgeltlich und ist namentlich die Anwesenheit von Frauen bei diesem Vortrage am so erwünscht, da die Frauen, wo sie immer bestehen mögen, vorzugsweise ein Werk oder Frauen genannt werden müssen. Berlin, 22. März 1852. Der Vorstand des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

## Horn's Local, Schönhauser-Allee Nr. 142.

Donnerstag, den 25. März, auf Vergehen meiner geehrten Gäste: Großes Kaffeestücken.

## Deutscher Saal.

Donnerstag: Concert u. Ball. Köpfn. 8 Uhr. **C. Gräbert, Sträger's Cafferhaus, Gartenstr. 10.** Donnerstag, 25. März, 1. Giebelmal: Die Gräberbrant, od. Gustav Adel's in München.

## Türkischer Tunnel.

### 15. Schützenstraße 15.

Heute Donnerstag ist in meinem neu decorirten Local Großes Concert, angeführt von Madame Fiedler nebst Kapelle. Dagezu laßt ergehen ein **F. Sindi.**

Im Cigaretten-engros-Handel, Friedrichstr. 100, vis-à-vis dem Kriegensperium, sind neuerdings folgende Cigaretten als billig zu empfehlen: 100 St. Bremer Julia 18 Egr., 100 St. Bremen Cabanas 18 Egr., 100 St. Bremer Dorothea 18 Egr., 100 St. L'Hayes 11 Egr., 100 St. Sibva 11 Egr., 100 St. Sopaloma 11 Egr., 250 St. gepreßte alte beste Waare 1 Thlr. Die Preise sst.

Eines pflüchlichen Todessalles wegen ist in Groß-Blagen in Schlessen eine in gutem Vertheile befindliche Antiquarhandlung, verbunden mit einer Leihbibliothek, sofort, aus freier Hand billig zu verkaufen.

Das Geschäft erüdet seinen Mann. Näheres bei **Carl Schumann, Heiligegeiststr. Nr. 7.** in Berlin.

## Nur die Sonnabend.

### Burgstraße Nr. 11.

Nur noch 7 Stück halbe Handweiden à Stück 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.

5 Stück bessere „ à 3 $\frac{1}{2}$  Thlr.

9 Stück feinerer à 5 $\frac{1}{2}$ , 6 $\frac{1}{2}$  u. 7 Thlr.

11 Stück noch feinerer à 8, 9, 10 u. 11 Thlr.

und 13 Stück ganz feine Dorotheendahl à 11, 12 u. 15 Thlr.

5 Dugend feine und schön gearbeitete Dorotheendahl, per halbe Dugend 4 $\frac{1}{2}$  Thlr.; 12 Dugend feine rein leinene Tischweiden per halbe Dugend 12 $\frac{1}{2}$ , 15, 20, 25 Egr. und 1 Thlr., so wie noch einige Dugend Handweiden etwas Tischzüge und 5 Paar Weiden sollen nun als letzte Reste des großen Anwerkaufs im obigen Lesale ebenfalls billig geräumt werden. — Es sind dies diejenigen Reimwaaren, welche von Mitgliedern der Wesber-Vereinung Gemüth gepreßt und von diesen für echte Reimen befunden, daher jedes Stück mit Stempel „rein Leinra“ wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind, versehen ist. Da keine Firma mehr am Hause ist, so wird gebeten auf die Hausnummer 11, genau zu achten.

## Holzbohlen

trocken und gefleht, à Lonne 15 Jgr. bei 5 Lennen à 13 $\frac{1}{2}$  Jgr. frei ins Haus. **J. V. Stolzenburg, Gr. Hamburgerstr. 10.**

## Wegen Räumung des Platzes.

Des-Geats, besser Qualität, à Lonne 22 Egr., à Schffel 5 $\frac{1}{2}$  Egr., bei größeren Posten noch billiger. Trockenen Anwerkaufs. **Giebel Wrensdorf, à Hausen 27 Thlr.** empfiehlt **S. Sohn, Neue Friedrichstr. Nr. 45.**

Linnener Lortz erster Klasse, aus der Nemise billig bei **J. V. Stolzenburg, Große Hamburgerstr. 10.** NB. Auch werden 100 St. à 14 Egr. frei ins Haus geschickt.

## Rawiczjer Messing

empfangt so eben in schönster Waare, **Eduard Gleich, Friedrichstr. 47.** Bismarck-Str.

## Die Städtische Was-Geats-Niederlage,

### Große Hamburgerstraße Nr. 10.,

hefirt die Lonne Geats mit 25 Egr. frei ins Haus.

Leere Weinflaschen werden gekauft Preisangebot Nr. 1 im Lehen. Magazin à habitemente, Friedrichstr. 181. In kurzer Zeit fertige ich einen etz. Kugel f. 13 Thlr. an. **J. Silberstein, Schneiderstr. Herrschell.** Sophos wenig gebt. Ippit. s. v. Kronenstr. 19. part. Die Hausfrau von **C. Hildebrandt, Fischerstr. 4.** empfiehlt ihre Lager der feinsten französischen Seiden- u. Halb-Hüte neuerer Façon an gros u. im Einzelnen billigst. Auch wird jede Reparatur von Filz u. Seiden-Hüten aus's Schönste u. Beste besorgt. Wachsthumdruckige u. Schabraden in allen Farben aus erster Hand hin in großer Auswahl vorräthig.

Ein 14 Viertel breiter Tuchmacher-Einbl ist für jeden Preis 6 Thlr. zu verkaufen. **Al. Alexandersstr. 1 a. 3** Er. hoch links.

Ein Pajamenten- und Waschpönde ist zu verkaufen. **Landswehstr. Nr. 38.** portere.

**Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)**  
empfehlen in allen Nummern und Weiten die Fabrik von  
**Wilhelm Landwehr** in Berlin,  
vom 1. April ab: Emdenauerstr. Nr. 53.

400. Maschinen m. Bericht, s. h. v. Werk. Blumenfr. 63b, S. 217.  
Seidenwäfer-Stühle und Banketten werden gekauft  
Charlottenstr. 38, 3 T. links.

1 Firma-Schild, Horden, lange trockne Ärbe und Stangen  
sind sehr billig zu verkaufen, Grenadierstr. 43, parterre.

**Die Haupt-Handschuh-Fabrik von Th. Bod,**  
Gr. Friedrichstr. Nr. 149 n. v. Dorotheenstr. empfiehlt ihre  
reich assortirte Lager aller Arten Handschuhe in bekannter  
Güte zu den billigsten Preisen.  
NB. Auch sind eine Partisie vorzüglich schöner Damen-Handschuhe  
in allen Farben, z. B. zu 10 Sgr. aus Arbeit genommen, die  
besonders zu empfehlen sind. Th. Bod, Friedrichstr. 149.

In dem gewerbreichsten Theile der Stadt, dicht an der Spree,  
ist ein moüses dreistöckiges Wohnhaus von 4 Fenstern Fronte,  
mit vorzüglich gewählten Kellern, welches sich für kleinere Fab-  
ricantlagen, für Färberei, für Feuerarbeiter oder dergl. besonders  
eignet, wegen Kreuze zu dem festen Preise von 6000 Thlr. mit  
2000 Thlr. Anzahlung sofort ohne Einmischung eines Dritten  
zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

### Pfälzer-Cigarren-Anzeige.

Neben unserer aus hiesigen Plätze bereits bestehenden Fabrik  
feiner Cigarren aus amerikanischen Blättern, haben wir uns  
außerdem noch bei einer der größten Cigarrenfabriken der Pfalz  
betheiligt und sind jetzt die echten bedeutenden Vorkladungen von  
**Pfälzer-Cigarren** bei uns eingetroffen.

Wir erlauben uns hieselben nicht nur als sehr preiswerth  
zu empfehlen, sondern auch ganz besonders darauf hinzuweisen,  
dass wir stets und zu jeder Zeit ein belangerreiches, wohl assortir-  
tes Lager davon halten werden.  
Berlin, im März 1852.

### H. Spigner & Comp., Stralauerstr. 53.

**Juwelen, Perlen, Uhren, Gold u. Silber**  
werden zu den höchsten Preisen gekauft in der Gold- u. Sil-  
berhandlung von

**L. Schlesinger,**  
Kloster-Strasse Nr. 82.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke,  
Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,  
**Hofenfeld,** Neßmarkt Nr. 11.

Alle Gummischuhe kaufte Lenz, Kommandantenstr. 38 im Tabackst.  
Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lat. hat Schuhmacher zu er-  
lernen, kann sich melden b. Schulm. Mr. Walter, Wehrensstr. 44.  
Eine Cigarren-Exerierin ist zu erforschen Adersstr. 16, b. Lindner.

Für Syphilis, Fischentzünde u. Ein ist täglich in meiner  
Wohnung, Neßstr. 8, früh bis 9, Nachmittags von 4-5 Uhr,  
zu sprechen. Dr. G. Meyer, praktischer Arzt u. Wundarzt.

Junge Leute, die einem Quartet-Gesang beitreten wollen,  
können sich melden den 25. März, Abends 8 Uhr, in der  
Kaiser-Halle, Alte Jakobstr. 120.

Englischer Sprachunterricht f. Auswanderer u. Amerika  
beim Verfasser d. Reise n. Amerika. Sparwaldstr. 1a, 3 Tr.

Die vorzüglichste Versicherung direct nach  
**New-York, Texas** u. s. w.  
erhält man: Berlin, Alte Leipzigerstr. Nr. 2

**Nach New-York, New-Orleans, Galveston u.**  
Iudiana (in Texas), der deutschen Colonie Dona Francisca  
(in Südbrasilien) u. andern überseeischen Häfen werden unter  
Aufsicht u. Empfehlung des hiesigen Vereins zur Centralisation  
deutscher Auswanderer u. Colonisten, unter den Linien 5455,  
Deutschen und Güter zur Beförderung täglich angenommen  
in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

### Agrippina.

**See-, Fluss- u. Land-Transport-Ver-  
sicherungs-Gesellschaft z. Köln a. Rh.**

Grund-Kapital 1,000,000 Thlr.

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — von Pu-  
blikum auf das Vortheilhafteste angenommenen Gesellschaft führt  
seit, zu den wichtigsten Gebrauchen der Transport-  
Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft ge-  
übten Weise zu betriebligen — und ihren Versicherten durch  
General- und Abonements-Policen alle möglichen Gesicherungen  
zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben dem  
uns so vielseitig gebrauchten Betrauten allseitig dankend  
zu entsprechen. Indem wir die Assale mit uns dem Wohl-  
wollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, dass sowohl  
durch uns selbst, in unserem Comtoir, als durch alle zu uns-  
rer Verwaltung resp. d. Haupt-Agenturen der Provinzen  
Pommern, Posen, Brandenburg und Neudenburg die Ver-  
sicherungen vollständig abgeschlossen werden.

**J. F. Voype & Comp., Neue Friedrichstr. 37.**

Bei **Th. Heymann** in Berlin ist erschienen  
und in allen feinen Buchhandlungen zu haben:

**S. Z. Parsche, Architekt,**  
**Praktisches Lehrbuch der Mühlenbaukunst**  
für

**Müller, Mühlen- u. Maschinenbauer.**

Eine vollständige und leicht faßliche Anweisung zum  
Bau und zur Reparatur aller Arten von Wasser-,  
Wind-, Schiffs-, Hand- u. Dampf- u. neuerer Construction; nebst  
genauer Abbildung und Beschreibung  
ihrer einzelnen Theile, der Berechnung der Mühlen u.  
Preis complet 5 Thlr., oder in 10 Lieferungen von 4 Bogen  
Text und 6 Kupfertafeln in Folio, à 20 Sgr.

**G. H. Stüvesand,**

Professor an der Königl. Akademie der Künste in Berlin.

**Praktisches und theoretisches Handbuch**  
der

**Treppen-Baukunst.**

Preis complet 5 Thlr., oder in 5 Lieferungen von 3 Bogen  
Text und 6 Kupfertafeln in Folio à 1 Thlr.

Von  
des alten Schäfer Thomas  
seiner dritten Prophezeiung

für die Jahre 1852 und 1853.

Altena, Verlagsbureau. Preis 1 Sgr.

erschienen seit 3 Wochen die 3. Auflage von 3000 Exemplaren,  
und ist zu haben in Berlin bei

**Carl David, Burgstr. 28.**